

WESTDEUTSCHER HOCKEY-VERBAND E.V.

Jugendschiedsrichterreferent

Kommentar zum Abschied

2003 – Ute Conen (+) lud mich ein, Teil ihrer damaligen Mannschaft zur Führung des SR-Wesens im WHV zu werden. Gerade einmal 19 Jahre, noch grün hinter den Ohren, half ich also - insbesondere im Jugendschiedsrichterwesen - Schiedsrichter auszubilden und anzusetzen sowie administrative Aufgaben zu übernehmen. Damals sagte ich noch Frau Abeln und Frau Weiße, heute nenne ich sie herzlich Geli und Elli.

Rückblickend kann ich sagen, ich kam als Jugendlicher, oft nicht nachdenkend bevor er sprach und nicht vor lauten Auseinandersetzungen zurückschreckend. Doch wer will das einem 19jährigen verdenken, der sich unter Erwachsenen durchsetzen sollte oder überhaupt gehört werden wollte. Heute gehe ich als Erwachsener, der gelernt hat, sich objektiv mit Dingen auseinanderzusetzen, der immer um die Sache streitend den Aufschwung weiter vorantreiben wollte, aber nie persönlich auch wenn es mal emotional wurde.

Sicherlich war und bin ich kein einfacher Mensch und ganz gewiss habe ich mir in all den Jahren nicht nur Freunde gemacht – wenn ich daran denke, wie oft Kay Milner und ich aneinander geraten sind, muss ich heute sagen, verstehen wir uns, wenn es nicht gerade um Schiedsrichter geht. In all den Jahren im Ehrenamt, war mir aber stets der Respekt voreinander und das sportliche Miteinander wichtig – egal ob auf oder neben dem Platz, ob als Schiedsrichter oder Jugendreferent. Gerade meine Kritiker, egal ob begründet oder nicht – egal ob subjektiv oder objektiv - egal ob sachlich oder persönlich, waren für mich der Ansporn, es besser zu machen, alles auf den Prüfstand zu stellen und mich oft selbst zu hinterfragen. Geschadet hat es mir nicht, im Gegenteil, mittlerweile sage ich, es hat mich geprägt, mir geholfen, mich erwachsener gemacht.

Ich habe dem Ehrenamt und seinen Unterstützern viel zu verdanken und immer versucht, es mit Leistung im Amt des WHV-Jugendreferenten zurückzuzahlen.

Auch wenn es oft hieß, ich würde nur die Schiedsrichter im Kopf haben, wenn es um Akquise, Konsequenzen, Ordnungen, Strafen etc. ging. Ja, aber das war auch mein Amt. Ich war weder Landestrainer, noch Sport- oder Bezirkswart. Ich war Jugendschiedsrichterreferent. Und die Jugendschiedsrichter waren meine Mannschaft, vor denen ich bedingungslos stand, für die ich da war und sein musste, die ich ständig vergrößern wollte (zu Gute kommt sie allen Vereinen).

Jetzt ist jedoch der Tag gekommen, das Feld zu räumen. 17 Jahre sind eine lange Zeit, in denen ich viel erlebt habe und Gründe nicht wieder anzutreten gibt es viele. Nun ist es Zeit für etwas Neues im Jugendschiedsrichterwesen, auf dem Posten des Jugendschiedsrichterreferenten. Ich bedanke mich bei allen ganz herzlich, die mich immer unterstützt haben und mit denen ich in all den Jahren zusammengearbeitet und zu tun hatte: Vereine, Funktionären, Trainern, Spielern, Eltern, Ehrenämtern, SchiedsrichterInnen, aber vor allem Kindern und Jugendlichen! Es hat Spaß gemacht!

„Jugend?! Ich habe fertig!“

Euer
Ben

Aachen, im Februar 2020